[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1935-1936)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und in Geschmack, Bedürfen, Verkehr dem Wesen seiner Frau entgegenkommt, sie zusammen haben schon sehr viel für ihre innere Freiheit getan. Das Geheimnis der Freiheit zu Zweien liegt in der Sicherheit des Empfindens dafür, was dem Zweiten zu seiner Daseinsfreude wichtig ist, um diese Kenntnis, die Liebe so leicht erwirbt, dem eignen Bedürfen großzügig anzumessen. Wenn beide das tun und nicht kleinlich und mit erhobener Gegenrechnung, dann ist schon eine gewisse Lebenshöhe erreicht, auf der so schreckliche Vorstellungen wie „Der Sklave des andern sein" gar nicht wachsen werden. Dann trägt die Haltung des entgegenkommenden Partners schon sichere Frucht im Gefühl. Der Beschenkte dankt gern mit Geschenk. Es sind da sehr feine und schwebende Dinge zu messen, aber das Herz hat ja seine Waage. Es wird leider im Alltag nicht immer befragt. Dann muß die Freiheit des andern leiden. Nur — in einer Ehe leidet schließlich nie einer allein — — —

Es ist sehr merkwürdig, zu sehen, wie schwer sich zwei Menschen ihre siebzig Jährchen machen können, ohne des Geschickes Wechselfälle, allein aus Eigensinn. Sie kämpfen miteinander um den ersten Schritt in einer Sache, sie feilschen um Nichtigkeiten, zwängen sich in überflüssige Verpflichtungen, beladen sich mit Alltag über das Notwendige hinaus. Und gehen so mit der beiderseitigen Freiheit um, als wäre sie verbotenes Gut, das widerrechtlich eingeschmuggelt werden soll.

Es geht um sehr viele Seiten von Freiheit: Man kann den andern um sein körperliches Ruhebedürfnis berauben, und man kann ihm eine eigene Meinung untersagen. Es gibt seltsame Genossen, die nehmen übel, wenn der andere den Lautsprecher nicht hören will, die ertragen keine Einzelerholung, Einzelunterhaltung. Vielleicht wird auch manchmal das gemeinsame Schlafzimmer in älteren Jahren mehr zu einer Zwangseinrichtung wie zu einem Ruheort.

Im Schlaf gewinnen wir unser seelisches Gleichgewicht wieder. Es braucht daher nicht Mangel an Liebe zu sein, wenn hier Befreiung gesucht wird. Man kann dem zweiten Menschen, der mit uns lebt, kaum je genug Maß an Freiheit für Entwicklung und innere Notwendigkeiten geben, vorausgesetzt, daß die äußeren Notwendigkeiten des Lebens gesichert sind. Das Eins sein mit dem andern, jenes schöne, allergrößte Geschenk der Götter, vielgefordert und selten anzufinden, wird ja nur dort wahr, wo der Respekt vor der Art des andern wurzelt.

Indovinelli ticinesi.

Tessiner Rätselfragen. Erzählt von P. M. Moufang.

Rätsel von den Schafen. Es ist Tessiner Herbst. An der Straße von Celio nach Campo begegnen sich zwei Schafherden. Es ist die Herde von Celio mit ihrem Schäfer Peppin und die Herde von Campo, welche Tonio antreibt. Die Schäfer begrüßen sich. Den Schalk im Nacken, sagt Tonio zu Peppin: „Gib mir eines von deinen Schafen — dann habe ich gerade so viele wie du!" — „Nein", erwidert Peppin, der es auch dick hinter den Ohren hat, „das wollen wir lieber lassen. Aber gib du mir eines von deinen Schafen — dann habe ich doppelt so viele wie du." —

Frage: Wieviele Schafe hat Tonio? Wieviele hat Peppin?

Rätsel von den Kühen. Über die Maggia spannt sich in Fusio eine alte steinerne Brücke. Auf ihrem Rand sitzt Carletto und zählt die Kühe einer Herde, welche gerade sein Freund und Nachbar Mino vorübertreibt. Es sind Minos eigene Kühe, und man merkt ihm den Besitzerstolz an. Carletto sieht: eine Kuh geht vor zwei Kühen, eine Kuh geht zwischen zwei Kühen und eine Kuh geht hinter zwei Kühen. —

Frage: Wieviele Kühe hat die ganze Herde von Mino?

Auflösungen.

Rätsel von den Schafen. Tonio hat fünf Schafe. Peppin hat deren sieben. Gibt Peppin eines seiner Schafe an Tonio, so haben beide sechs Schafe, also gleichviel. Gibt statt dessen aber Tonio ein Schaf an Peppin, so hat Peppin acht, also doppelt soviele wie Tonio, dem dann nur vier bleiben.

Rätsel von den Kühen. Die Tiere gingen im Gänsemarsch an Carletto vorbei: eine Kuh vor zwei, eine zwischen zwei (nämlich zwischen der vorausgehenden und der nachfolgenden Kuh) und eine hinter zwei Kühen. Die Herde Minos, welche Carletto zählte, bestand also insgesamt nur aus drei Kühen.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich